

## Projekt Empowerment für Roma – EmpoR

### Pressemeldung

Pressemeldung

Düsseldorf, 05. November 2020

#### Zum Internationalen Tag der Roma-Sprache

Der 5. November ist der Internationale Tag der Roma- Sprache – ausgerufen im Jahr 2008 vom Präsidenten des Kroatischen Roma-Verbandes, Veljko Kajtazi und der Kroatischen Akademie der Wissenschaften.

Viele der ca. 12 Millionen in Europa lebenden Roma sprechen nicht mehr Romanes, eine Sprache, die über 3.000 Jahre alt und aus dem indischen Sanskrit entstanden ist. In Europa wird sie von der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprache geschützt. Trotzdem ist sie mehr noch als andere Minderheitensprachen vom Aussterben bedroht. Es gibt keine Gebiete in Europa, wo Romanes die vorherrschende Sprache ist. In keinem Land der Welt hat sie einen amtlichen Status. In ganz wenigen Ländern, z. B. in Mazedonien und Serbien, wird Romanes in Grundschulen angeboten. In Deutschland könnte Romanes im Rahmen des muttersprachlichen Ergänzungsunterrichts vermittelt werden, wird aber nicht. An Universitäten in Zagreb, Novi Sad, Bukarest und Paris gibt es zwar Abteilungen für Romanes. Das öffentliche Interesse ist jedoch gering, und es ist sogar oft fraglich, ob Roma als Eltern mit ihren Kindern die Muttersprache sprechen. Dabei ist Sprache der zentrale Kulturträger.

„Verlieren die Roma ihre Sprache, verlieren sie ihre Kultur und ihre Identität,“ mahnt Nedjo Osman, selbst ein Rom, ausgebildeter Schauspieler und Theaterpädagoge. „Wir müssen zuerst selbst dafür sorgen, dass Romanes den Roma und der Welt erhalten bleibt. Wir müssen unsere Identität als gleichberechtigte Bürger sowie als Kultur- und Leistungsträger stärken“, fordert er.

Das ist auch eines der Ziele des Projekts „Empowerment für Roma“, das vom Internationalen Kultur- und Sportverein der Roma Carmen e.V., Düsseldorf an fünf Standorten in NRW, darunter auch Greven durchgeführt wird. Weitere Ziele sind die Stärkung der öffentlichen Präsenz der Roma, die Ausweitung gesellschaftlicher Teilhabe und Entwicklung neuer Formen des Umgangs mit Diskriminierung und Antiziganismus.

Das Projekt wird von der Bundesregierung im Rahmen ihres seit über fünf Jahren laufenden Programms „Demokratie leben!“ und der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) finanziert.

Peter Rummel

Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

GEFÖRDERT VON

**EVZ**

STIFTUNG  
ERINNERUNG  
VERANTWORTUNG  
ZUKUNFT